



Schauen Sie Frauenkörper anders an als Männerkörper? Gibt es eine männliche Art des Schauens? Können sich Frauen diesem Blick entziehen? Ist es möglich, dass Frauen diesen männlichen Blick internalisieren? Können sie ihn überwinden?

Diese Fragen stehen am Grund meiner Arbeit. Das Thema habe ich fotografisch ausgelotet und untersucht, sowie Bezüge zu literarischen, philosophischen und kunstgeschichtlichen Werken hergestellt.

Die Bilder sind entstanden, indem die Körper- und Gesichtsteile der Modelle von Spiegeln in Fragmente zerlegt und teilweise verzerrt wurden. Die Zerstückelung der Körper verunmöglicht eine eindeutige Zuordnung der Körperfragmente.

In meinen Bildern spiele ich mit der Enthüllung des Körpers, aber auch mit seiner Verhüllung. Der Betrachter wird zu einem Voyeur, der in eine intime, nicht eindeutig lesbare Situation blickt. Werden die Frauen heimlich beim Posieren überrascht

und sind sie sich des Betrachters und dessen Schaulust bewusst?

Das Ergebnis der gestalterischen Arbeit ist eine Ausstellung im Off-space „Ahoi“ in der luzerner Altstadt mit 25 Analogfotografien, welche selbstständig entwickelt und vergrößert wurden. Das Thema „Blick-wechsel“ wird weitergesponnen, indem an den Wänden des Ausstellungsraums Spiegel installiert sind, die neue Blickwechsel zwischen den Werken und den Betrachtern untereinander ermöglichen.



Blick- wechsel

Eine fotografische Auseinandersetzung mit dem Blick auf die Frau